

# Workshop zur Vorstellung und Einführung der Checklisten **Schutzgut Boden** für Planungs- und Zulassungsverfahren

Dokumentation des Workshops am 11.09.2019 in Güstrow



## Impressum

### Workshop zur Vorstellung und Einführung der Checklisten Schutzgut Boden für Planungs- und Zulassungsverfahren

Dokumentation des Workshops am 11.09.2019 in Güstrow

Länderfinanzierungsprogramm Wasser, Boden und Abfall 2019

LABO-Projekt B 1.19: Durchführung von Workshops zur Vorstellung der Checklisten  
„Schutzgut Boden für Planungs- und Zulassungsverfahren“ in den Ländern

September 2019

im Auftrag der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Bodenschutz (LABO)

#### Bearbeitung

Dipl.-Ing. agr. Ricarda Miller  
Dr. Matthias Peter  
Ingenieurbüro Schnittstelle Boden  
Belsgasse 13  
61239 Ober-Mörlen  
Tel. 06002-99250-0  
Fax 06002-99250-29  
info@schnittstelle-boden.de  
www.schnittstelle-boden.de



Dr. Frank Molder  
Dr. Günther Kunzmann  
Baader Konzept GmbH  
Zum Schießwasen 7  
91710 Gunzenhausen  
Tel. 09831-6193-0  
Fax 09831-6193-11  
info@baaderkonzept.de  
www.baaderkonzept.de



#### Projektbetreuung

Elisabeth Oechtering, Behörde für Umwelt  
und Energie Hamburg  
Dr. Patrick Lantzsch, Ministerium für Ländliche  
Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft  
des Landes Brandenburg



#### Projektbegleitende Arbeitsgruppe

Dr. Josef Backes, Ministerium für Umwelt,  
Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-  
Pfalz  
Sabine Hilbert, Senatsverwaltung für Stadt-  
entwicklung und Umwelt, Berlin  
Dr. Thomas Suttner, Bayerisches Staatsmi-  
nisterium für Umwelt und Verbraucher-  
schutz

© Veröffentlichungen/Vervielfältigungen/Weiterverarbeitungen,  
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Autoren.



## Inhalt

<b>Ziele, Ablauf und Inhalte des Workshops .....</b>	<b>4</b>
<b>Planspiel – Bearbeitung .....</b>	<b>6</b>
Fallbeispiele – Arbeitsunterlagen und Arbeitsaufgaben.....	6
Fallbeispiel Hochschulerweiterung – Überblick .....	8
Fallbeispiel Erweiterung Seehafen .....	10
Fallbeispiel Erdgasleitung – Überblick.....	12
Planspiel – Bearbeitung der Fallbeispiele in Kleingruppen.....	14
Planspiel – Ergebnisse (Zusammenfassung) .....	21
<b>Diskussion im World-Café .....</b>	<b>22</b>
Beschreibung der Methode World-Café .....	22
World-Café – Ablauf .....	23
World-Café – Regeln und Fragen.....	23
World-Café – Ergebnisse der Diskussion (Tischdecken).....	26
World-Café – Ergebnisse der Diskussion (Zusammenfassung) .....	33
<b>Zusammenfassung der Hauptdiskussionspunkte .....</b>	<b>34</b>

# Dokumentation des Workshops am 11.09.2019 in Güstrow

## Ziele, Ablauf und Inhalte des Workshops

Bis Ende 2017 wurde im Auftrag der LABO eine bundeseinheitliche Arbeitshilfe „Checklisten Schutzgut Boden für Planungs- und Zulassungsverfahren“ erarbeitet. Das Werk enthält neben einem einführenden Erläuterungstext und vielseitigen Navigationshilfen spezifische Checklisten zur Bearbeitung des Schutzgutes Boden für verschiedene Planungstypen und -phasen. Die Checklisten sind als digitale Formulare aufgebaut und auf der LABO-Website als Download verfügbar:

[www.labo-deutschland.de/documents/2018\\_08\\_06\\_Checklisten\\_Schutzgut\\_Boden\\_PlanungsZulassungsverfahren.pdf](http://www.labo-deutschland.de/documents/2018_08_06_Checklisten_Schutzgut_Boden_PlanungsZulassungsverfahren.pdf)

Sie sind für die Anwendung der Planungs- sowie der Vollzugsseite konzipiert, zum einen als Arbeitshilfe bei der Antrags- bzw. Unterlagenerstellung und zum anderen als Prüfwerkzeug für die Kontrolle auf Behördenseite. Zur Vorstellung und Unterstützung der Einführung der Checklisten in die Praxis sollen bundesweit Workshops nach einem hierfür entwickelten Konzept durchgeführt werden.

### Ziele des Workshops

- Vorstellung des Bedarfs von (bundeseinheitlichen) Checklisten
- Vorstellung der Checklisten (Struktur, Inhalte)
- Einführung in die praktische Anwendung der Checklisten
- Rückkopplung zur Integration der Checklisten in den Arbeits- und Planungsalltag

Am 11.09.2019 wurde im Veranstaltungszentrum des LKV „Viehhalle“ in Güstrow ein Workshop mit 60 Teilnehmer/innen durchgeführt, dessen Ablauf und Ergebnisse im Folgenden dokumentiert sind.

Nach der Begrüßung durch Jördis Braun (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern) und Ricarda Miller (Ingenieurbüro Schnittstelle Boden, Moderation) stellte Dr. Frank Molder (Baader Konzept GmbH) in einem Inputreferat die erarbeiteten Checklisten vor. Anschließend wurden im Rahmen eines Planspiels Fallbeispiele aus der Praxis in Arbeitsgruppen bearbeitet. Die Möglichkeiten, die Checklisten in die praktische Arbeit in der Planung bzw. im behördlichen Vollzug zu integrieren sowie Fragen zum weiteren Handlungsbedarf wurden in einem von Ricarda Miller moderierten Diskussionsprozess am Nachmittag im Rahmen eines World-Cafés diskutiert. Das Schlusswort sprach Jördis Braun vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern.

Die ausgefüllten Checklisten für die Fallbeispiele stehen den Teilnehmer/innen im Nachgang der Veranstaltung als Musterlösung – ebenso wie die vorliegende Dokumentation und die Präsentationen – zur Verfügung.



<b>Uhrzeit</b>	<b>Programmpunkt</b>
10.00-10.15	<b>Begrüßung</b> Jördis Braun (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt MV) Ricarda Miller (Moderation)
10.15-10.45	<b>Vorstellung der Checklisten</b> Dr. Frank Molder
10.45-12.30	<b>Planspiel</b> Fallbeispiele zur praktischen Anwendung der Checklisten in Kleingruppen Ricarda Miller (Moderation), Dr. Frank Molder, Lena Glaum
12.30-13.15	<b>Mittagspause</b>
13.15-14.15	<b>Ergebnisse Planspiel</b> Zusammenfassung, Präsentation und Diskussion Dr. Frank Molder & Ricarda Miller (Moderation)
14.15-15.30	<b>World Café</b> Reflexion und Diskussion in wechselnden Tischgruppen Ricarda Miller (Moderation)
15.30-16.00	<b>Abschlussrunde</b> Zusammenfassung, Präsentation und Diskussion sowie Fazit Ricarda Miller (Moderation) <b>Schlusswort</b> Jördis Braun (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt MV)

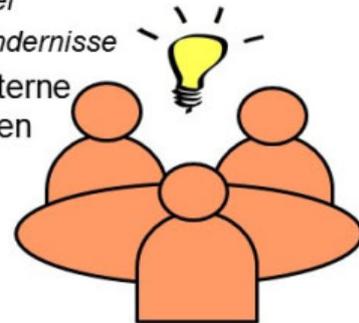




### → Simulation „Prüfung der Umweltunterlage“

#### • **Arbeitsaufgaben:**

- Benennung **Gruppensprecher/in**
- Auswerten der **Planungsunterlage**
- Ausfüllen des **Projektübersichtsblatts**
- **Auswahl** der geeigneten Checklisten
- Ausfüllen der relevanten **Checklisten**
- Zusammentragen der **Ergebnisse** an der **Pinnwand** hinsichtlich:
  - *Erfahrung bei der Arbeit mit den Checklisten*
  - *inhaltliche Anmerkungen zum Fallbeispiel*
  - *evtl. auftretende Schwierigkeiten und Hindernisse*
- **Hinweise zur Bearbeitung:** gruppeninterne Arbeitsteilung, selektives Lesen beachten
- **Vorstellung** der Ergebnisse der Kleingruppe im Plenum



## Fallbeispiel Hochschulerweiterung – Überblick

2



Arbeitsgemeinschaft  
Schnittstelle Boden & Baader Konzept GmbH



### Fallbeispiel Hochschulerweiterung



- Erweiterung Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH) „Campus Melaten“  
Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Aachen  
Ansprechpartnerin: Dr. Susanne Frey-Wehrmann
- Fläche: 36,5 ha
- Bebauungsplan Nr. 915: Festsetzung „Sonstiges Sondergebiet“ nach § 11 BauNVO mit der Zweckbestimmung „Hochschule und Institute für Forschung und Entwicklung“



3



Arbeitsgemeinschaft  
Schnittstelle Boden & Baader Konzept GmbH



### Fallbeispiel Hochschulerweiterung



Bebauungsplan Nr. 915  
Seffenter Weg / Melaten (Hochschulerweiterung)

Umweltbericht zur Offenlage  
Fassung vom 06.04.2009

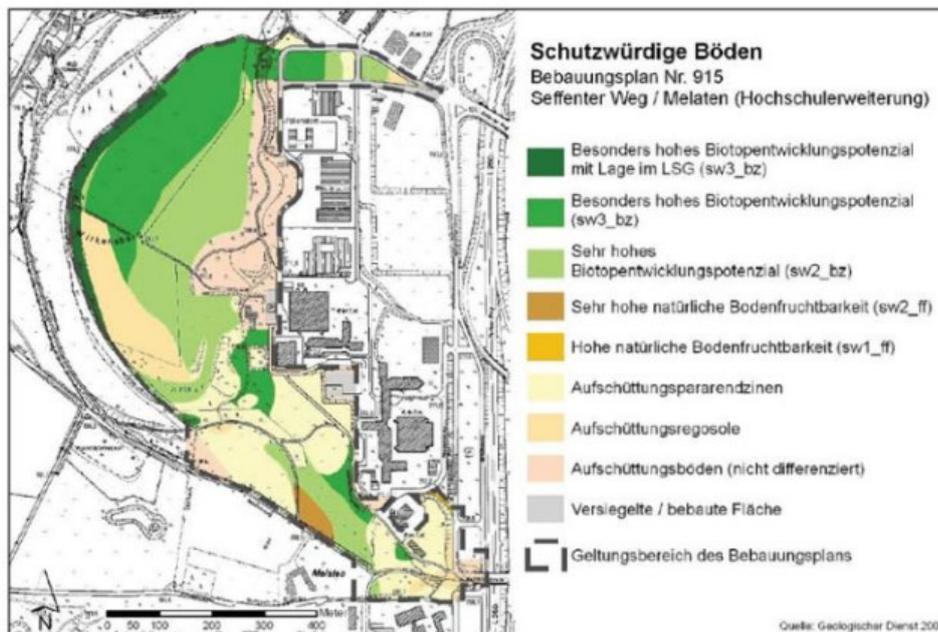


Abbildung 22: Schutzwürdige Böden im Geltungsbereich des Bebauungsplans  
Quelle: ahu AG & BKR Aachen 2008 nach Geologischer Dienst 2007  
Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Aachen  
Ansprechpartnerin: Dr. Susanne Frey-Wehrmann



- GRZ 0,8 (tlw. 0,6)
- dauerhafter Verlust der Bodenfunktionen auf 17,9 ha, davon 14,5 ha schutzwürdige Böden
- Punktwertverfahren Schutzgut Boden der Stadt Aachen
  - bodenbezogener Kompensationsbedarf 63,93 WE ha
  - bodenspezifische Maßnahmen zu Vermeidung, Verminderung und Ausgleich:
    - Bodenkundliche Baubegleitung
    - Umwandlung von Acker in Grünland (1,3 ha innerhalb, 5 ha außerhalb)
    - Nutzungsextensivierung Acker auf 78,5 ha außerhalb (öffentlich-rechtlicher Vertrag)

Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Aachen  
 Ansprechpartnerin: Dr. Susanne Frey-Wehrmann

## Fallbeispiel Erweiterung Seehafen

2



Arbeitsgemeinschaft  
Schnittstelle Boden & Baader Konzept GmbH



### Fallbeispiel Erweiterung Seehafen



- **Qualifizierung von** im aktuellen RREP Rostock ausgewiesenen **Vorbehaltsgebieten** Gewerbe und Industrie „Rostock-Seehafen Ost“ und „Rostock-Seehafen West“ **zu Vorranggebieten** durch planerische Untersuchung und Bewertung
- Fläche: **660 ha**
- Priorisieren des Flächenbedarfs, **Variantenvergleich**, Alternativenprüfung
- Beschreibung und Bewertung der umwelt- und naturschutzfachlichen **Auswirkungen**
- **Bodenmanagementplan**



Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Rostock  
Ansprechpartner: Ulrike Huth & Sven Schmeil

3



Arbeitsgemeinschaft  
Schnittstelle Boden & Baader Konzept GmbH



### Fallbeispiel Erweiterung Seehafen



Gutachten zu den Vorbehaltsgebieten Gewerbe und Industrie  
„Rostock-Seehafen Ost“ und „Rostock-Seehafen West“

Anlage 2: Bestand Schutzgüter UVPG

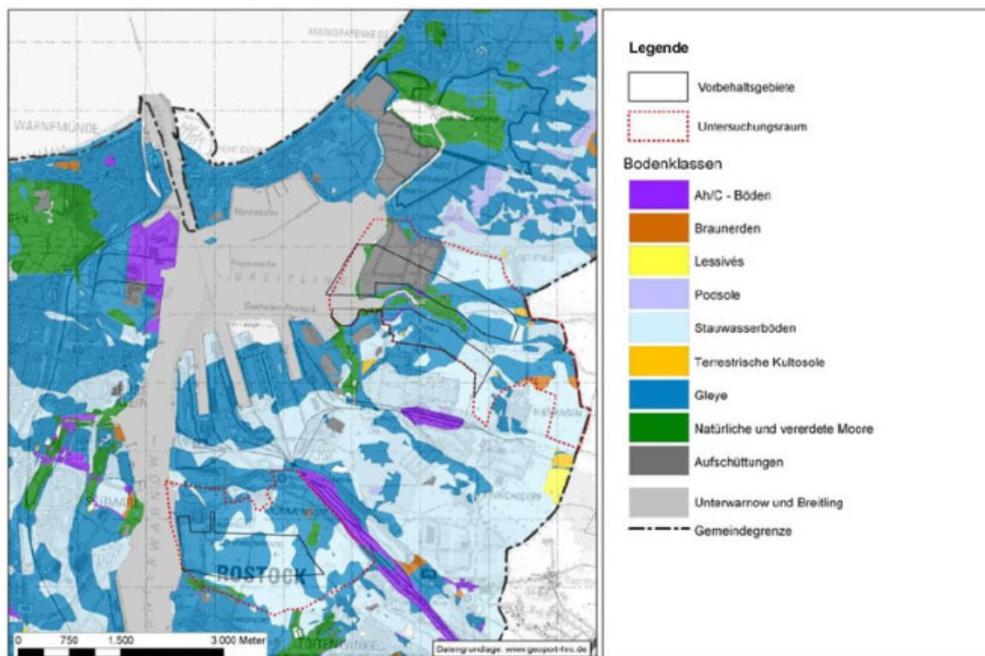
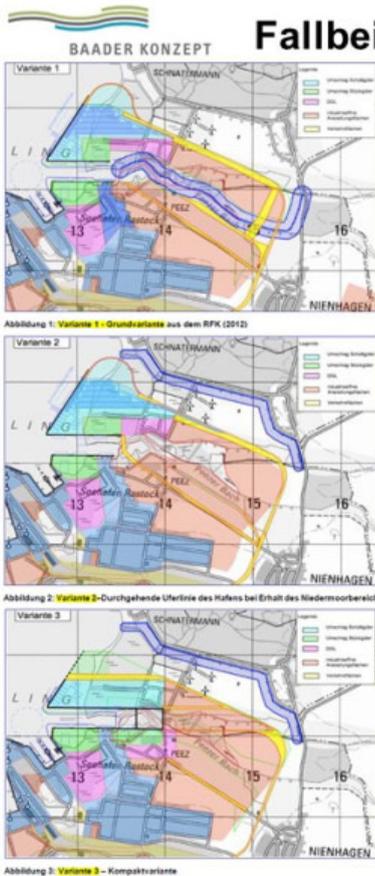


Abbildung 9: **Bodenklassen** im Untersuchungsgebiet [15]

Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Rostock  
Ansprechpartner: Ulrike Huth & Sven Schmeil



## Fallbeispiel Erweiterung Seehafen



- **Variantenvergleich** nach Bewertungskriterien:
  - Hafenwirtschaft (einschließlich Erschließung)
  - Entsorgungssicherheit (Spülfeld)
  - Umwelt
  - Genehmigungsfähigkeit
- **Schutzgut Boden:**
  - Umlagerung und Aufschüttung von Böden
  - die Betroffenheit/Überbauung besonders wertvoller Böden (Wert- und Funktionselemente besonderer Bedeutung); insbesondere von Niedermoorböden

### Bewertungsmodell

Beurteilungen werden nach gutachterlicher Gesamteinschätzung vorgenommen; diese werden durch die graphischen Symbole und/oder farbliche Hervorhebung mit nachfolgend aufgeführter Bedeutung erkennbar:

++	beste Variantenbewertung
+	überwiegend positive Variantenbewertung
o	mittlere Variantenbewertung / geringe bis mittlere Umweltauswirkungen
-	überwiegend negative Variantenbewertung / hohe Umweltauswirkungen
--	schlechteste Variantenbewertung / sehr hohe Umweltauswirkungen

Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Rostock  
Anspruchspartner: Ulrike Huth & Sven Schmeil



BAADER KONZEPT

Tabelle 18: Schutzgutübergreifender Variantenvergleich

Schutzgut	Bewertungskriterium	Variantenbewertung		
		Variante 1	Variante 2	Variante 3
Mensch	Überbauung von Wohnstandorten	Keine variantenbezogenen, entscheidungserheblichen Unterschiede, insgesamt mittlere Auswirkungen (0)		
	Schallmissionen an Wohnstandorten	Keine variantenbezogenen, entscheidungserheblichen Unterschiede, insgesamt hohe Auswirkungen (-)		
	<b>Gesamt</b>	-	-	-
Pflanzen und Tiere	Gebietsschutz: FFH-Gebiet	o	-	o
	Gebietsschutz: Landschaftsschutzgebiet	-	-	o
	<b>Gebietsschutz gesamt</b>	o	-	o
	Artenschutz	--	--	- / -
	Biotopschutz	- / -	-	--
	Biotopverbund, Nachhaltigkeit, Dynamik	--	-	o
	<b>Pflanzen/Tiere gesamt</b>	--	-	- / -
<b>Boden</b>	<b>Betroffene Bodentypen</b>	-	- / -	--
Wasser	WRRL Peezer Bach	-	o	o / +
	WRRL Breitling	--	--	--
	<b>WRRL gesamt</b>	--	--	--
Klima/Luft, Landschaft, Kultur- und Sachgüter	Diverse	Keine variantenbezogenen, entscheidungserheblichen Unterschiede, insgesamt mittlere bis hohe Auswirkungen (0 / -)		
<b>Gesamtbewertung Umwelt</b>		--	-	- / -



Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Rostock  
Anspruchspartner: Ulrike Huth & Sven Schmeil

## Fallbeispiel Erdgasleitung – Überblick

2



Arbeitsgemeinschaft  
Schnittstelle Boden & Baader Konzept GmbH



### Fallbeispiel Erdgasleitung



- **Planfeststellungsverfahren: Verlegung der Erdgasleitung 9506** (Erdmannrode-Springstille) aus dem Einflussbereich der Rückstandshalde Hattorf der K+S KALI GmbH heraus
- **Bau eines neuen Leitungsabschnitts** auf ca. **1.250 m Länge**
- **Verdämmung** des stillgelegten Leitungsabschnitts (ca. 2.100 m Länge) und **Rückbau** einer Schiebergruppe (ca. 30 m Länge)



3



Arbeitsgemeinschaft  
Schnittstelle Boden & Baader Konzept GmbH

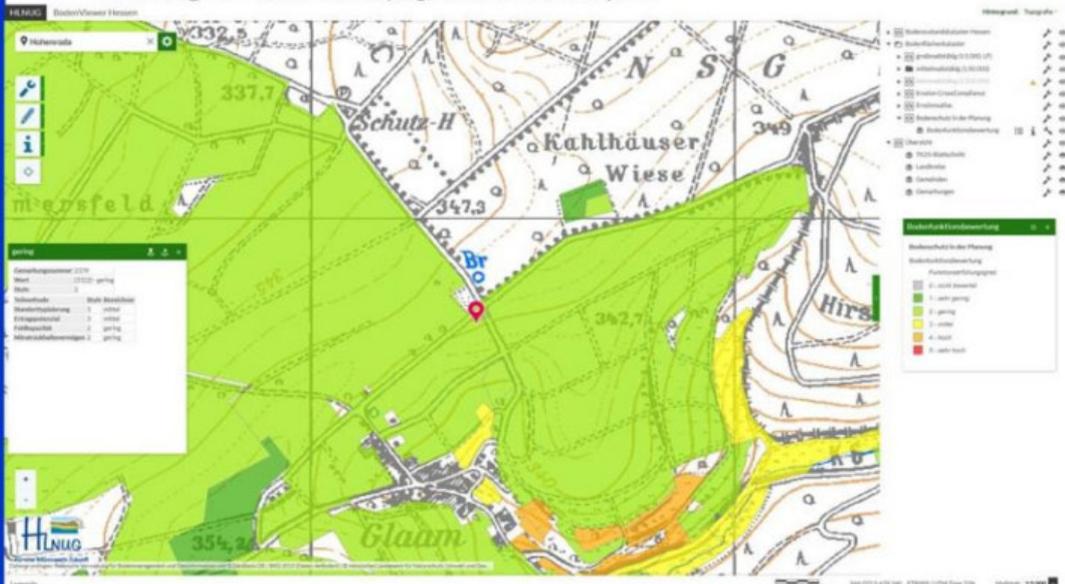


### Fallbeispiel Erdgasleitung



→ **Auswirkungen auf das Schutzgut Boden** (1.250 m Länge Neubau der Leitung mit 22 m Arbeitsstreifen inkl. Aushublagerflächen, 5.000 m<sup>2</sup> Baueinrichtungsfläche):

- **Verdichtungen** im Bereich des Fahrstreifens
- **Veränderungen** der Bodenschichtung im Bereich der Rohrgräben
- **Verschmutzungen** durch Leckagen an Baumaschinen
- **Einbringen** eines anthropogenen Fremdkörpers





→ bodenspezifische Maßnahmen zu **Vermeidung + Verminderung** (Auszug):

- Anlage einer befestigten **Baustraße** im Fahrstreifen auf der gesamten Trassenlänge
- Anlage einer **temporären Flächenbefestigung** im Bereich der Baueinrichtungsfläche
- **getrennte** Aufnahme von Ober-, Zwischen- und Unterboden sowie geordneter Wiedereinbau
- Auftrag des **Oberbodens** nur bei Bodenfeuchte unterhalb der Ausrollgrenze
- Einsatz von Baumaschinen und -geräten, die den gesetzlichen Wartungsvorschriften entsprechen, um Boden- und Grundwasserverunreinigungen mit Treibstoffen und Schmiermitteln zu vermeiden
- Arbeiten mit biologisch abbaubaren Hydraulikölen

→ bodenspezifische Maßnahmen zum **Ausgleich**:

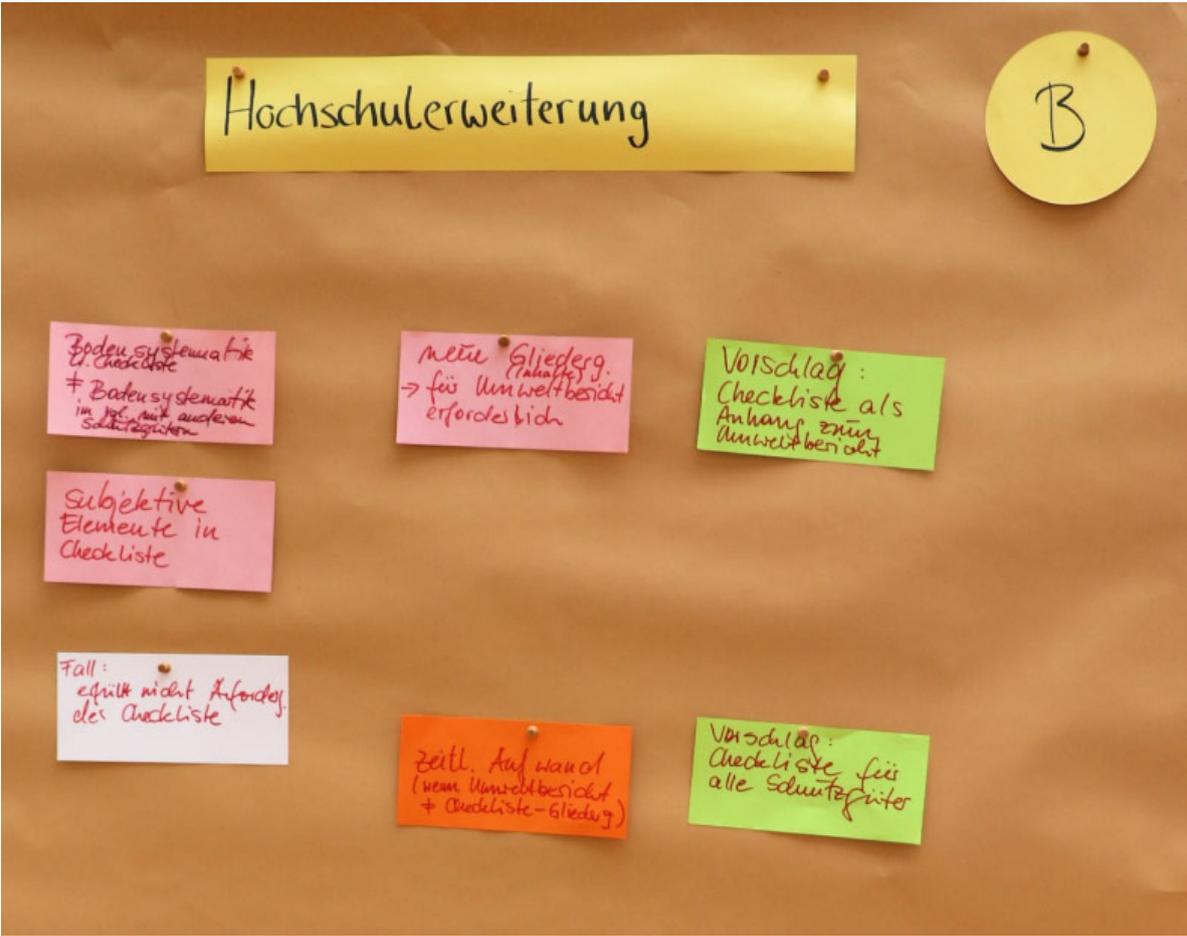
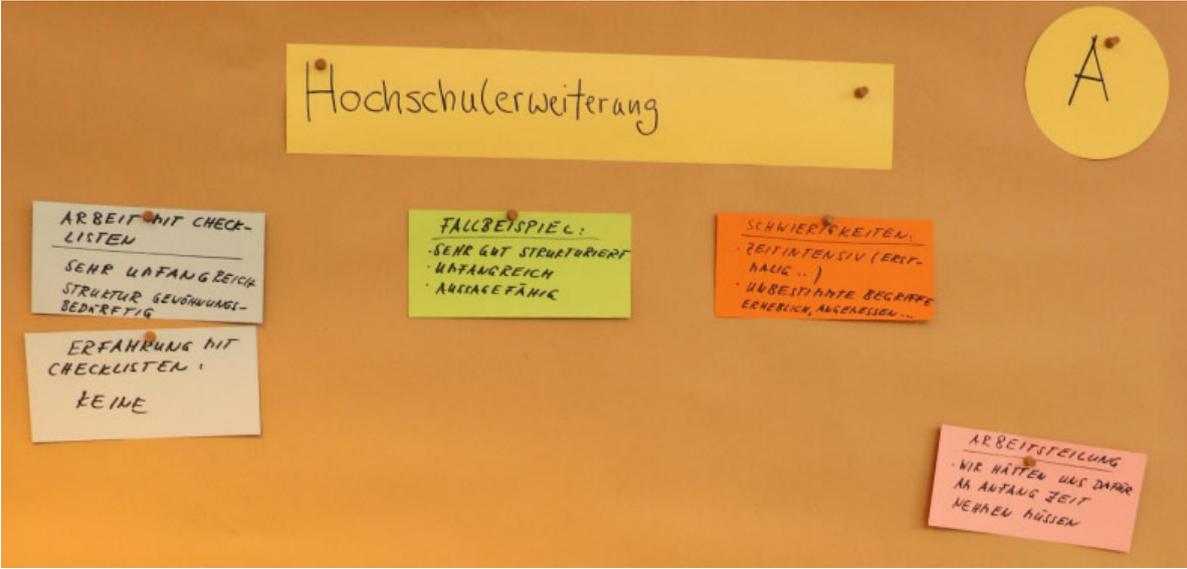
- **Wiederherstellung der Bodenstruktur (A1)**: Wiedereinbau des zwischengelagerten Bodenmaterials in den Rohrgraben, Auftrag Oberboden, Ansaat Gründüngungspflanzen (z.B. Phacelia, Luzerne) zur Bodenstabilisierung

Mit freundlicher Genehmigung des RP Kassel  
 Ansprechpartnerin: Corinna Grebing

## Planspiel – Bearbeitung der Fallbeispiele in Kleingruppen

### Übersicht 1: Fotos der Kleingruppenarbeit sowie der 10 Ergebnis-Pinnwände





# Hochschulerweiterung



Projektzeitraum?  
(Projektüberichtsblatt)

Unterlagen insgesamt  
sehr umfangreich,  
weitgehend i. O.

Zusatz-Checkliste  
Erosion funktioniert  
eher mit Gutachten  
als mit UB

Übersicherung/Monitoring  
- Bauphase: ÖSS / B/B  
- ER/Komp./Kächen: Vertrag  
- Plangebiet?

Prüfunterlagen:  
B-Plan (Planzeichnung, Text-  
teil, Umweltbericht)  
keine speziellen Gutachten (wird  
prüft)

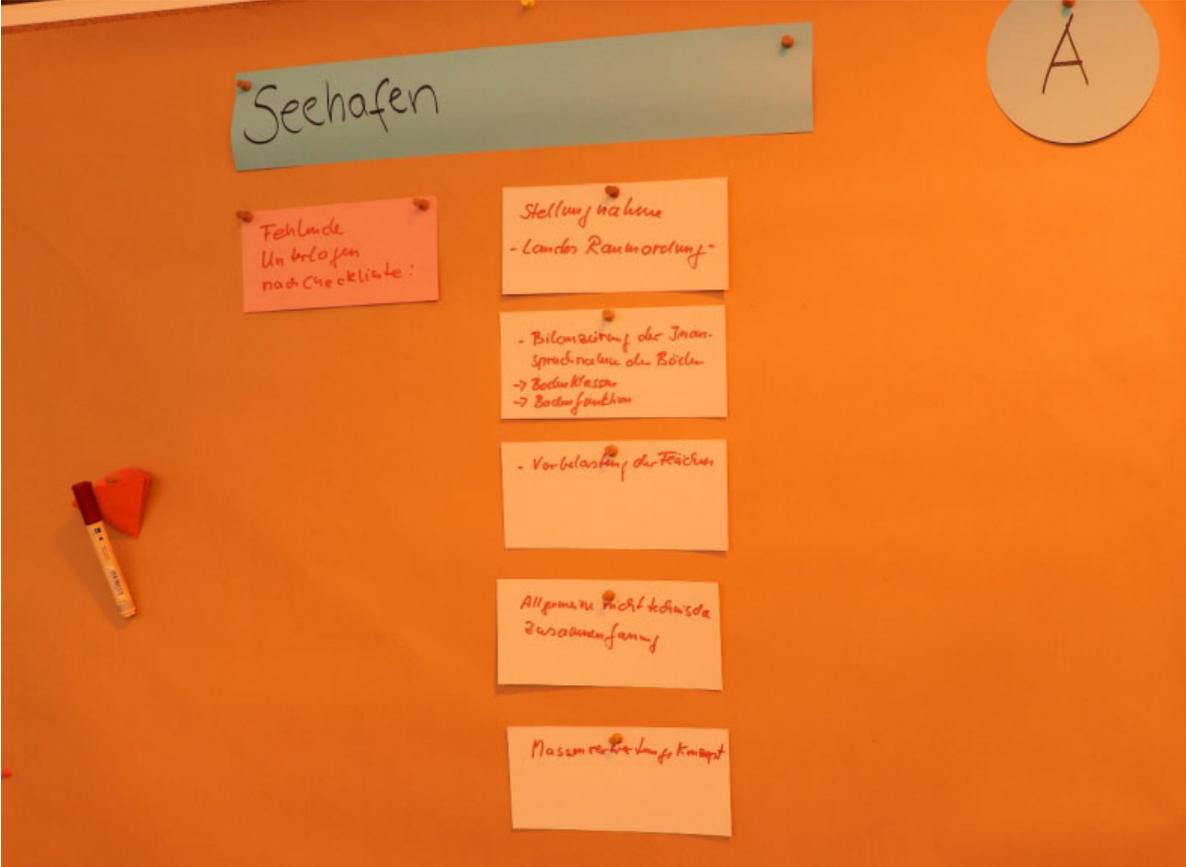
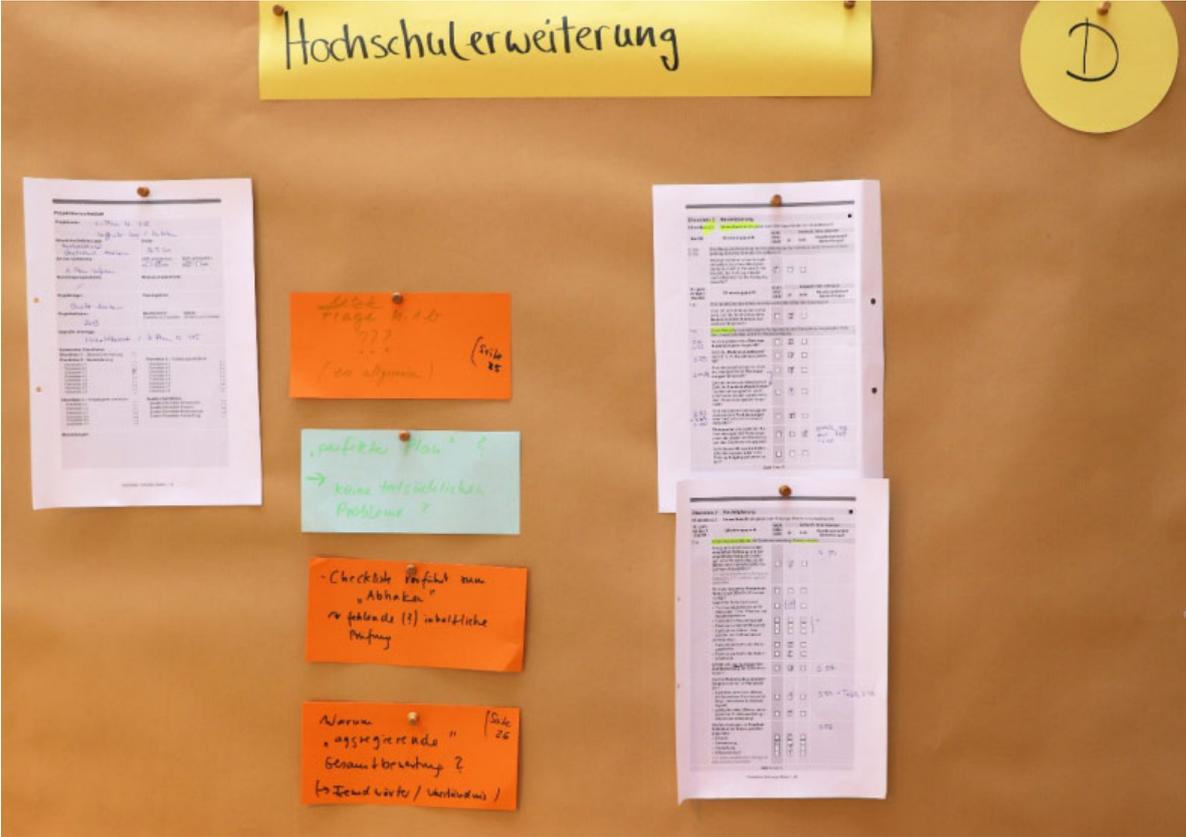
CL 2.3 / 2c  
Def.: Bodenverriegelg  
auf notw. Ausmaß  
begrenzt?

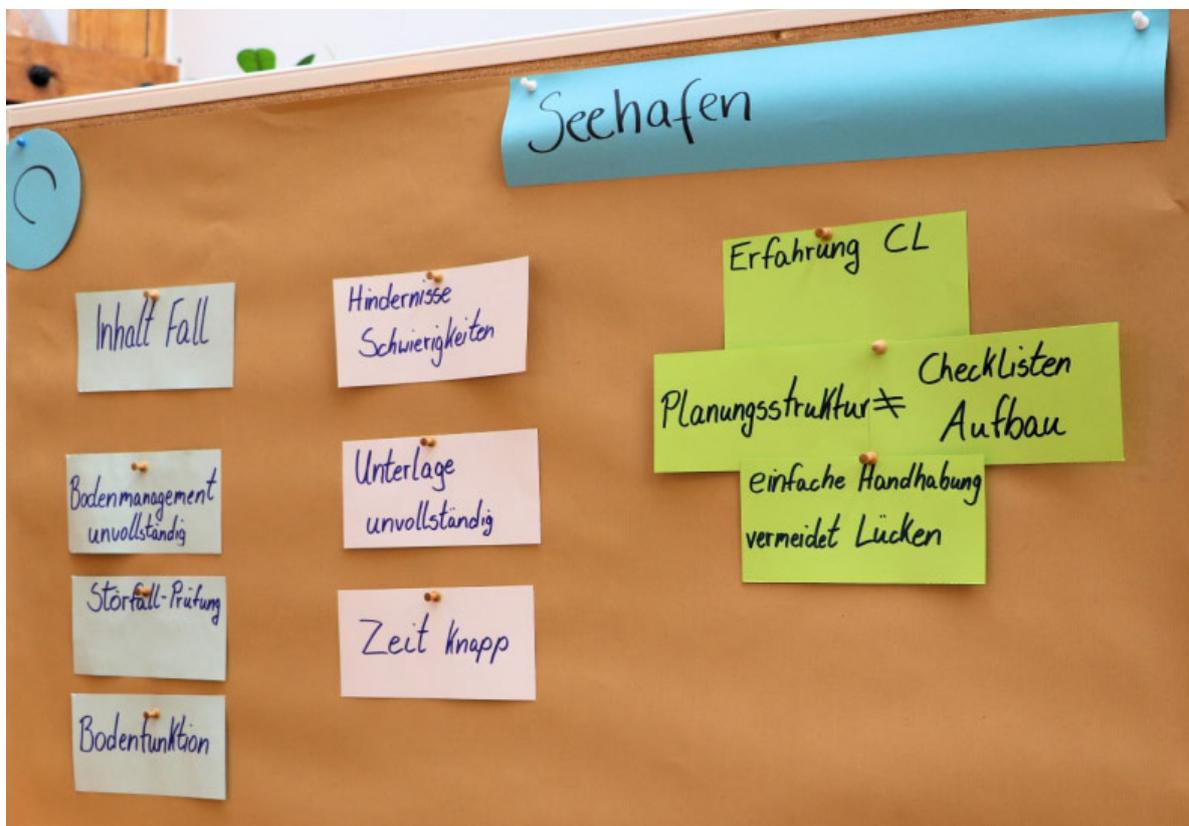
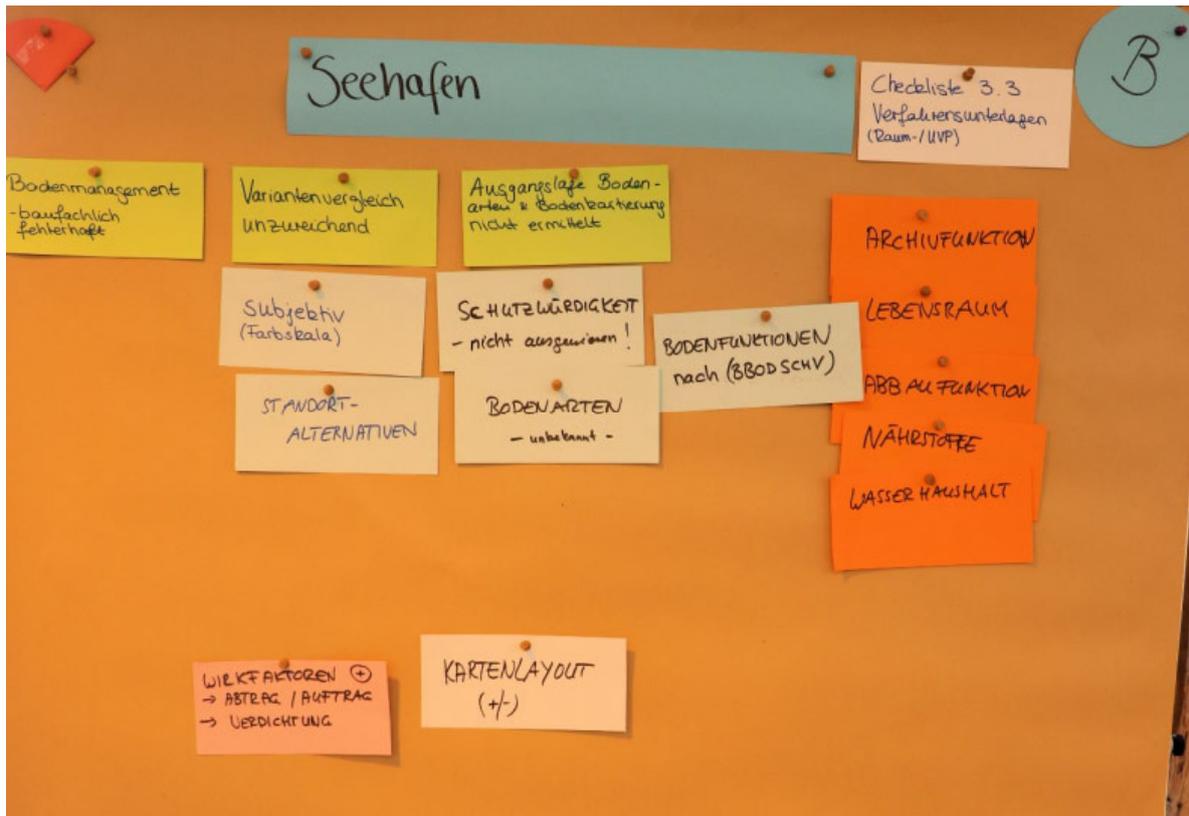
Bodenwasserhaus-  
halt?

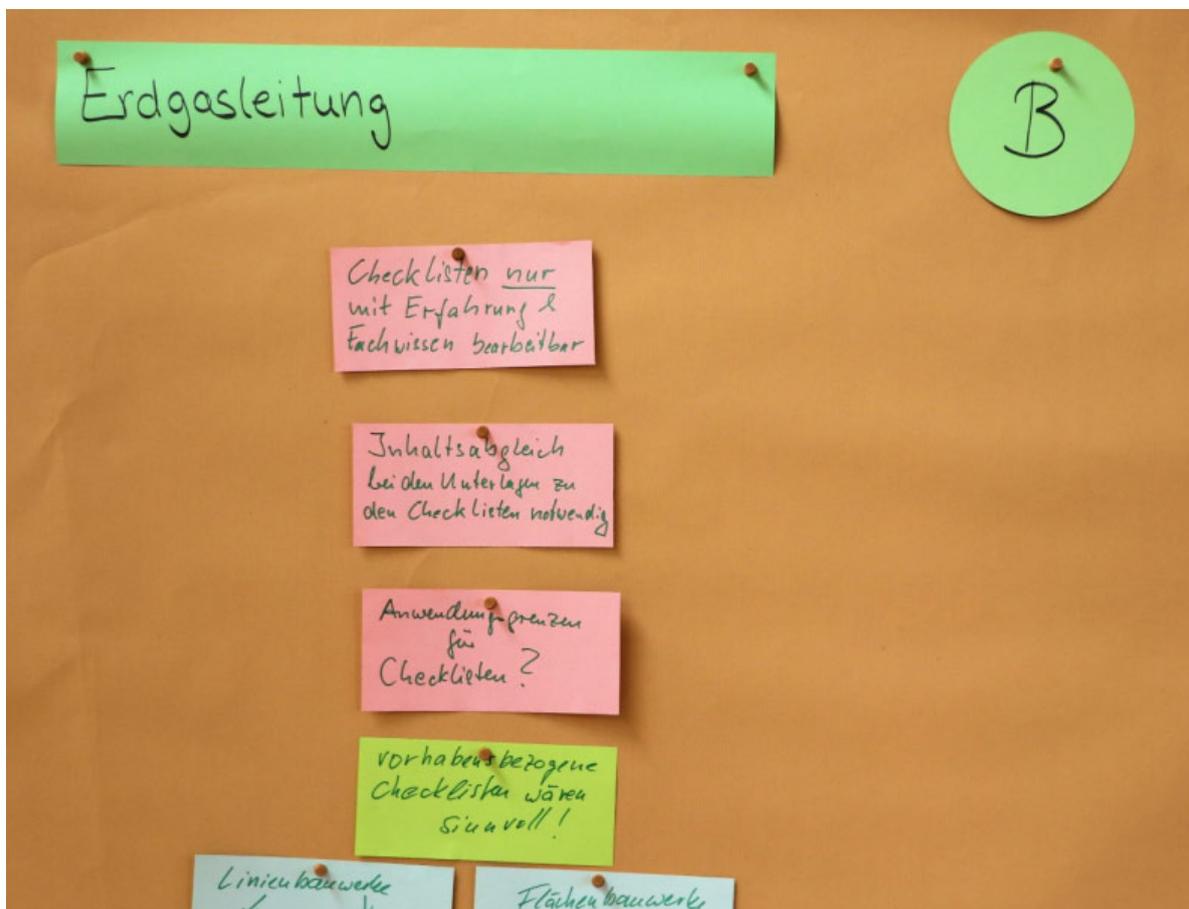
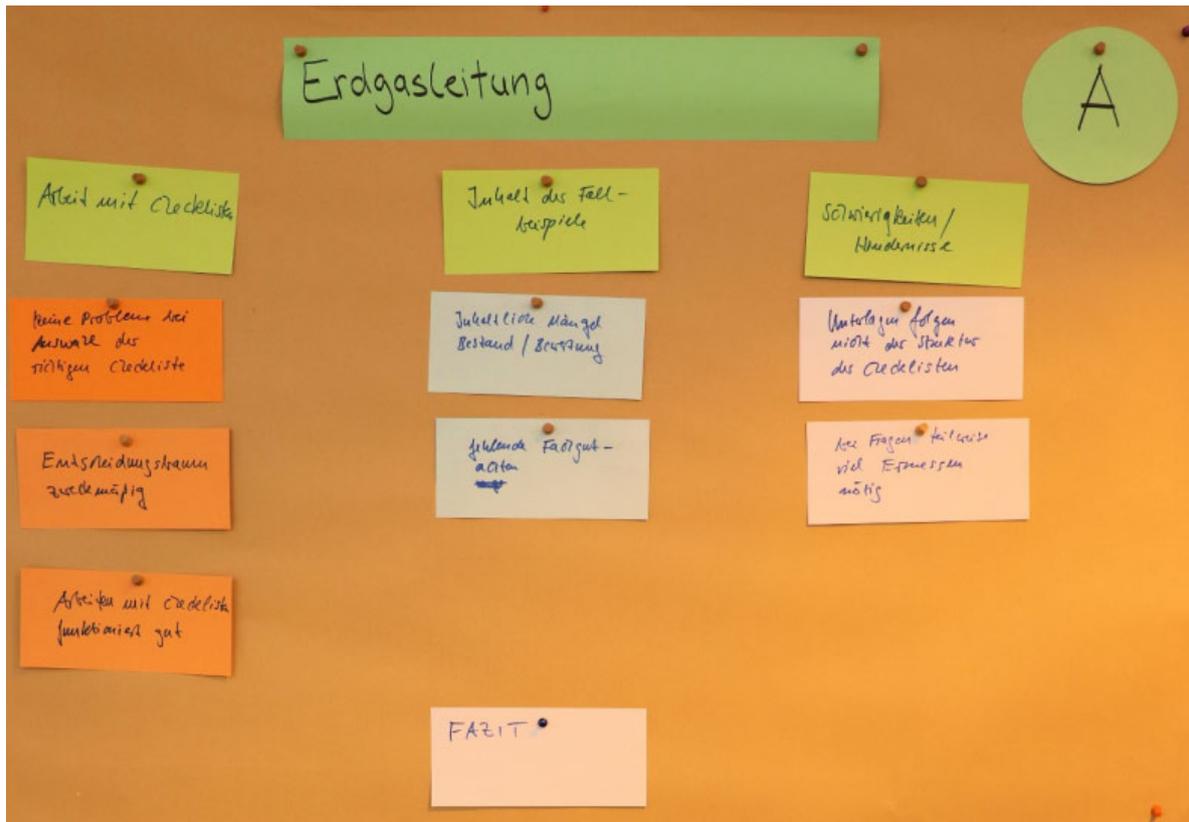
CL 2.3 / 2c  
Definition: Reduzierung  
auf notw. Ausmaß?  
(bei Beeinträchtigung Bodens)

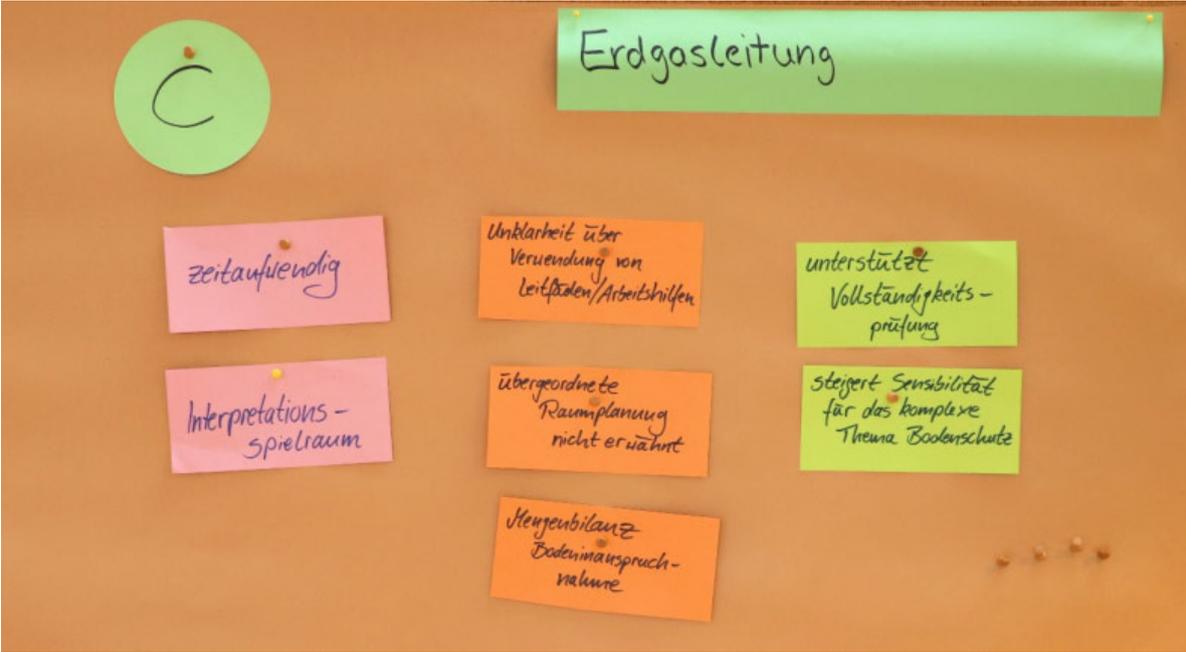
Checkliste 2.3 2c u. v  
Frage:  
Schwierigkeiten bei Zusammen-  
stellung der Unterlagen  
→ keine Schwierigkeiten  
= nicht rel. o. = nein (Hinweis 411)

Hinweis / Merkposten:  
schwere Unfälle / Katastrophen  
→ Anfälligkeit?  
→ seit 2017  
⇒ Tonkläper, Ind. anlagen...









## Planspiel – Ergebnisse (Zusammenfassung)

Die Ergebnisse aus der Diskussion bei der Arbeit mit den Checklisten wurden von der Moderation in einer Ergebnis-Pinnwand zusammengefasst, die in Übersicht 2 dargestellt ist.

### Übersicht 2: Foto der Ergebnis-Pinnwand zum Planspiel



## Diskussion im World-Café

### **Beschreibung der Methode World-Café**

Die Methode World-Café fußt auf der zentralen Bedeutung des Gesprächs zwischen Menschen. Durch dieses Gespräch wird gelernt, wird die Realität neu interpretiert und werden Netze von Verbindungen und Informationen geknüpft.

### **Wie sieht das Café aus?**

Leitidee ist die entspannte Atmosphäre eines Straßencafés, in dem sich Menschen zwanglos unterhalten. Im Raum werden kleine Tische aufgestellt, an denen jeweils drei bis fünf Menschen Platz finden können. Elemente wie Blumen, Getränke, Tischdecken, die unregelmäßige Aufstellung der Tische, das Licht und die Dekoration des Raums tragen dazu bei, dass die „Gäste“ des Cafés sich wohl fühlen.

Wie in manchen Cafés liegt über der Tischdecke eine weitere, kleinere aus Papier. Und auf jedem Tisch liegen ein paar Flipchart-Marker. Die Teilnehmer/innen des Cafés sollen und dürfen auf die Papier-Tischdecke schreiben und zeichnen.

Die zwanglose Atmosphäre und die kleinen Gruppen bewirken, dass die Teilnehmer/innen beginnen, sich für einander zu interessieren und sich wirklich zuhören.

### **Die Frage(n)**

Ein World-Café dient dazu, ein Gespräch zu führen, das ein Thema hat. Es geht um eine bzw. mehrere Fragen. Die Fragen sollen zum Nachdenken anregen und den Raum für die Diskussion am Tisch öffnen.

### **Teilnehmer/innen**

Ein World-Café lebt von der Unterschiedlichkeit der Teilnehmer/innen. Wenn diverse Sichtweisen und Ideen aufeinander treffen, kann etwas Neues entstehen, werden die Gesprächsthemen von allen Seiten beleuchtet. In einem Workshop ist es also sehr vorteilhaft, wenn die Teilnehmer/innen aus verschiedenen Behörden, Fachbereichen und Funktionen kommen.

### **Ablauf**

Die Teilnehmer/innen des Cafés unterhalten sich an den Tischen über die erste Frage – typischerweise ca. 20 Minuten. Dabei schreiben und/oder zeichnen sie auf die Tischdecke.

In der ersten Runde wählt jeder Tisch einen „Gastgeber“, der an diesem Tisch für die nächste Gesprächsrunde bleibt. Alle anderen suchen sich neue Tische. Der Gastgeber stellt den „Neuen“ vor, was an seinem Tisch besprochen wurde. Die anderen bringen die Erkenntnisse von ihren vorherigen Tischen ein. Das Gespräch wird fortgesetzt.

In der dritten Runde wird das Gespräch zum Thema im Plenum fortgesetzt. Dabei werden die sich abzeichnenden gemeinsamen Erkenntnisse auf einer Wand (Flipchart) aufgezeichnet oder es entsteht ein Mindmap, das an die Wand gebeamt wird.

Die Anzahl der Tischwechsel und Fragen sowie der Plenumsrunden kann variabel je nach Veranstaltungsgröße und Fragestellung gestaltet werden.

### Ein System denkt zusammen

Die Wirksamkeit eines World-Cafés beruht darauf, dass es einer mittleren, großen oder sehr großen Gruppe erlaubt, zusammen zu denken, was ansonsten schon bei nur 10 Leuten, die in einem Kreis sitzen, nicht einfach ist. Im World-Café hat zwar nicht jeder mit jedem gesprochen, doch es entsteht die Wirkung, als ob es so geschehen wäre. Denn mittelbar hat jeder auch die Sichtweisen von Teilnehmern/Teilnehmerinnen erfahren, die nicht an seinem Tisch saßen. Die Teilnehmer/innen bekommen ein Gefühl für das Ganze und das kollektive Wissen der Gruppe wird optimal genutzt.

### World-Café – Ablauf

Beim LABO-Workshop am 11.09.2019 fand die Diskussion an 12 Café-Tischen statt. Es wurden nacheinander 4 Fragen gestellt, die an den Tischen diskutiert wurden. Während des World-Cafés wurden 3 Tischwechsel und 2 Plenumsrunden durchgeführt.

### World-Café – Regeln und Fragen

The slide features a blue vertical bar on the left with the number '2' at the top, a landscape image, and the text 'Arbeitsgemeinschaft Schnittstelle Boden & Baader Konzept GmbH'. The main content is a list of rules under the heading 'CAFE BODEN Café-Regeln'. The rules are:

- Focus auf das, was wichtig ist.
- Eigene Ansichten und Sichtweisen einbringen.
- Sprechen und Hören mit Herz und Verstand
- Hinhören um wirklich zu verstehen.
- Ideen verknüpfen
- Aufmerksamkeit auf die Entdeckung neuer Erkenntnisse und tiefer gehender Fragen.
- Spielen, kritzeln, malen — auf die Tischdecke schreiben ist erwünscht!
- Haben Sie Spaß dabei!!!

Logos for 'BAADER KONZEPT' and 'SCHNITTSTELLE BODEN' are also visible.

3



Arbeitsgemeinschaft  
Schnittstelle Boden & Baader Konzept GmbH



BAADER KONZEPT



# CAFÉ BODEN

## Gastgeber sein



- Erinnern sie die Gäste an Ihrem Tisch daran, wichtige Ideen; Verbindungen und weitergehende Fragen sofort zu notieren, wenn sie auftauchen.**
- Bleiben Sie an Ihrem Tisch, wenn die anderen gehen und heißen sie die „Reisenden“ von den anderen Tischen willkommen.**
- Teilen Sie ganz kurz die wichtigsten Erkenntnisse und Entdeckungen des vorherigen Gesprächs mit, so dass die anderen sich mit den Ideen ihrer vorherigen Tische einbringen können.**



4



Arbeitsgemeinschaft  
Schnittstelle Boden & Baader Konzept GmbH



BAADER KONZEPT



## Café Boden

1. **Wie beurteilen Sie die bisherige Berücksichtigung des Schutzguts Boden in Planungs- und Zulassungsverfahren (ohne Checklisten)?**
2. **Wo sehen Sie hauptsächlich die unterstützende Wirkung der Checklisten?**

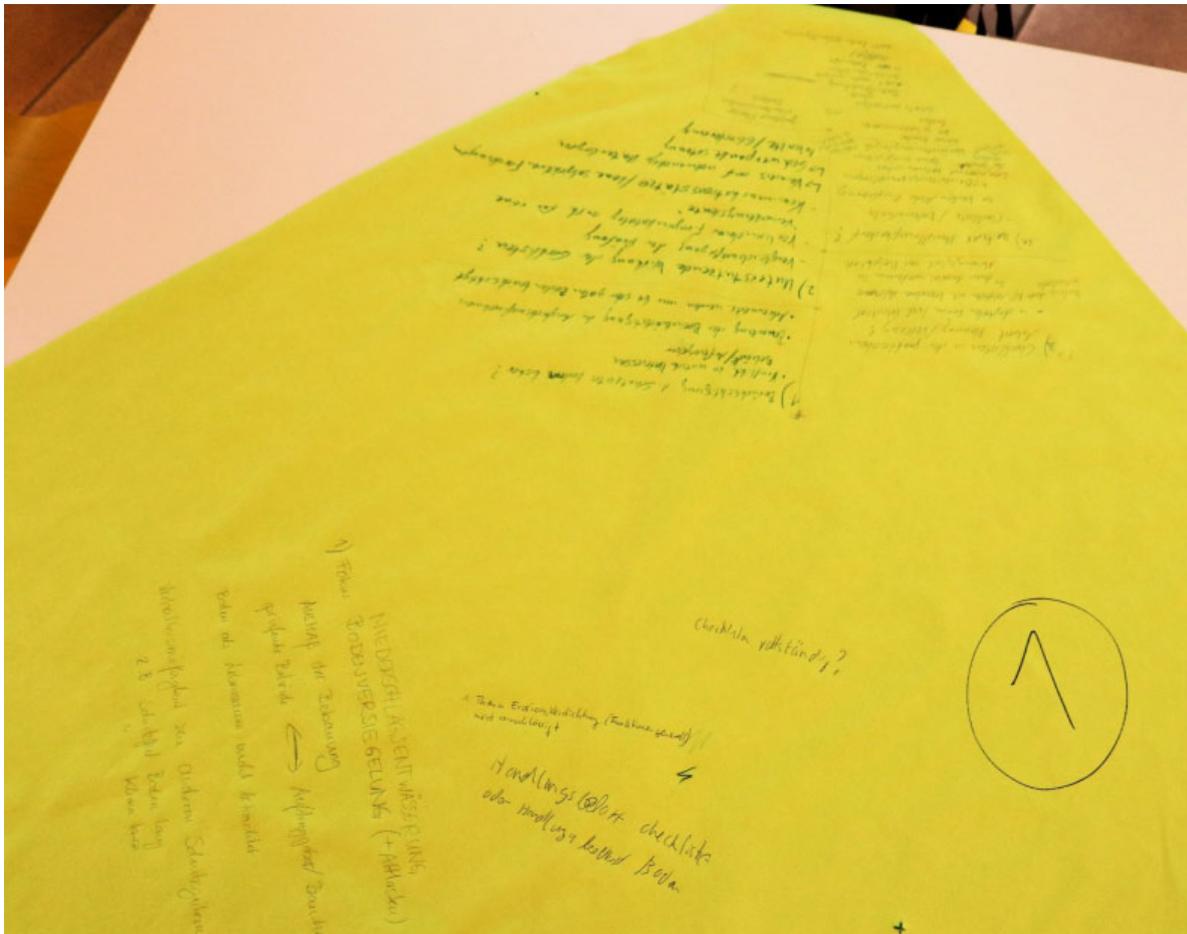


## Café Boden

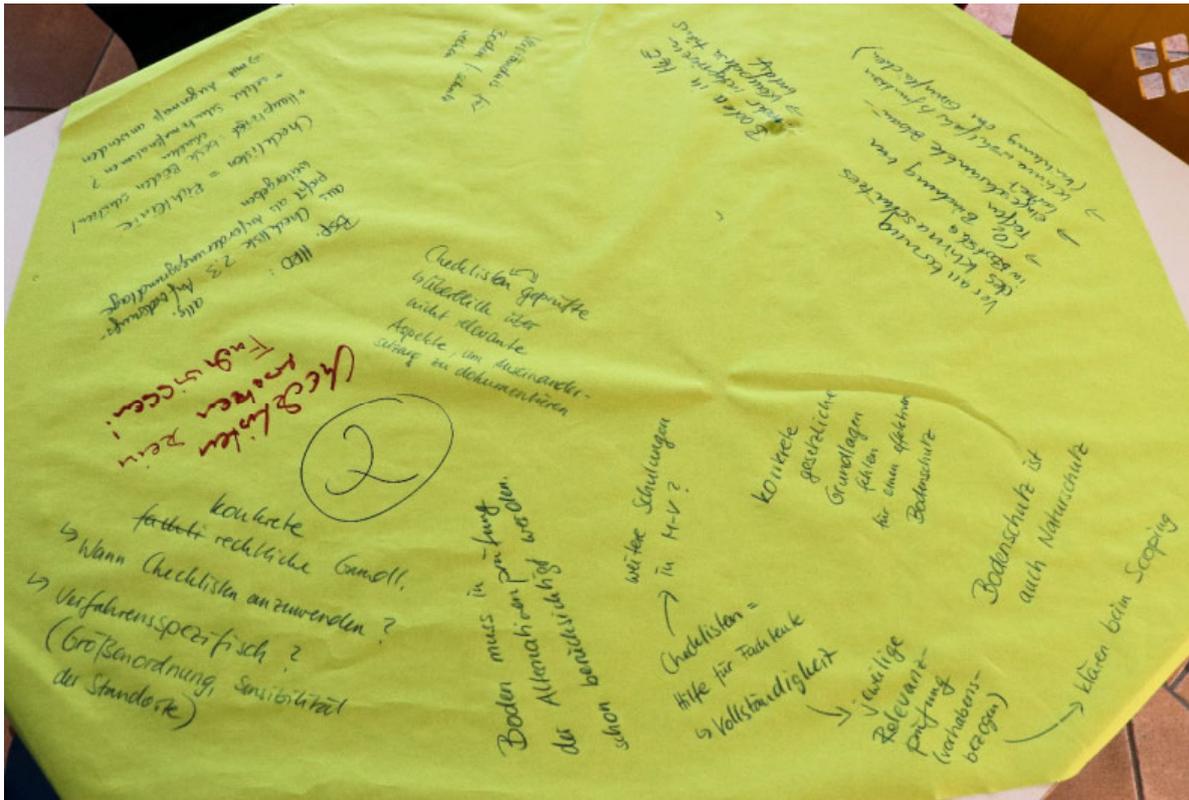
3. **Wie können Sie die Checklisten in Ihre praktische Arbeit in der Planung bzw. im behördlichen Vollzug integrieren?**
  
4. **Wo sehen Sie weiteren Handlungsbedarf?**

## World-Café – Ergebnisse der Diskussion (Tischdecken)

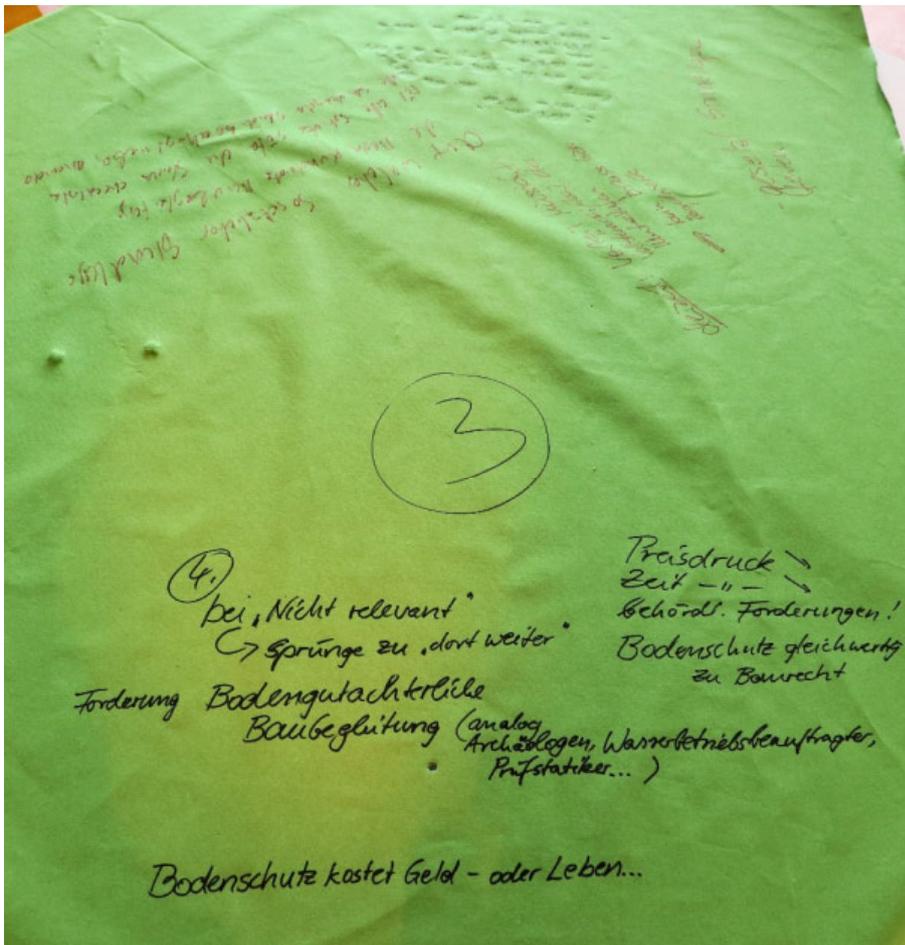
### Übersicht 3: Fotos der 12 Tischdecken



Tischdecke 01



Tischdecke 02

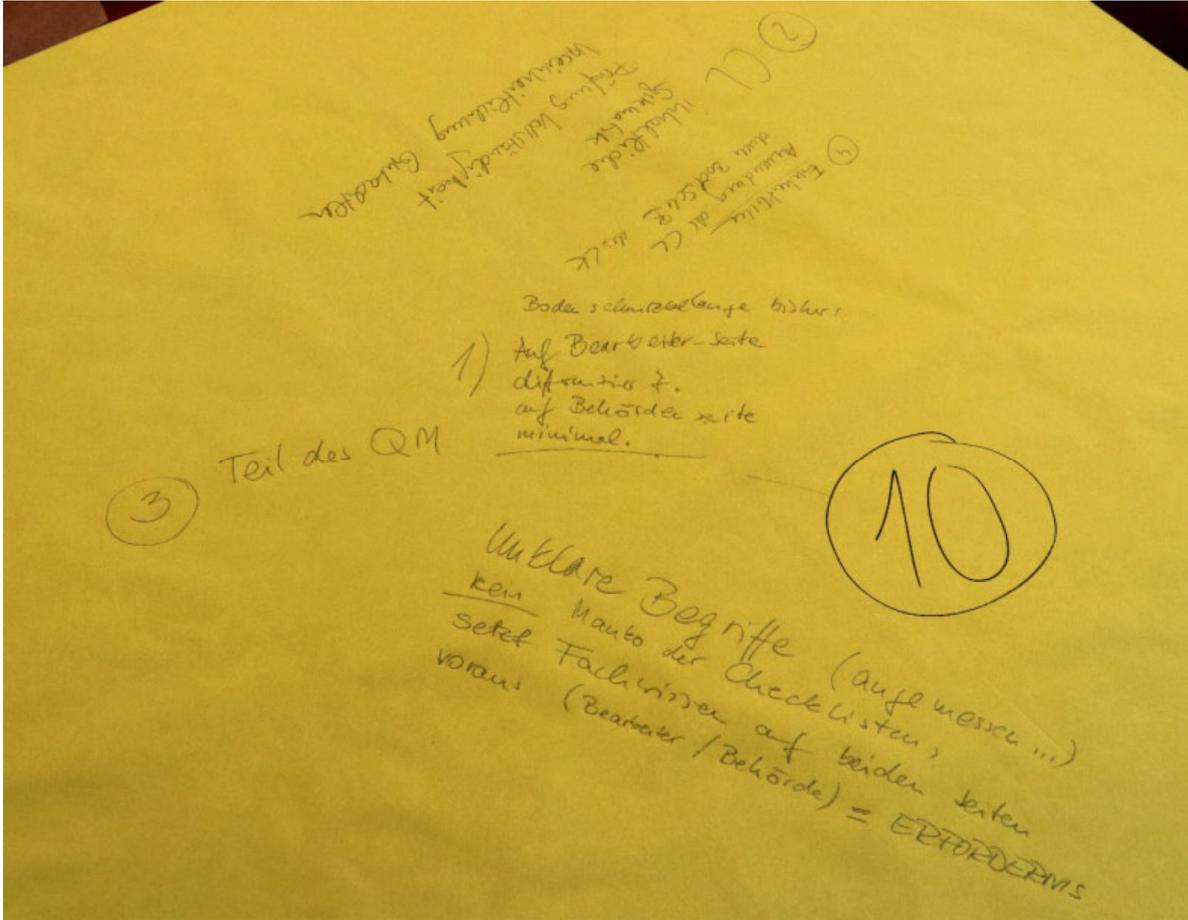


Tischdecke 03

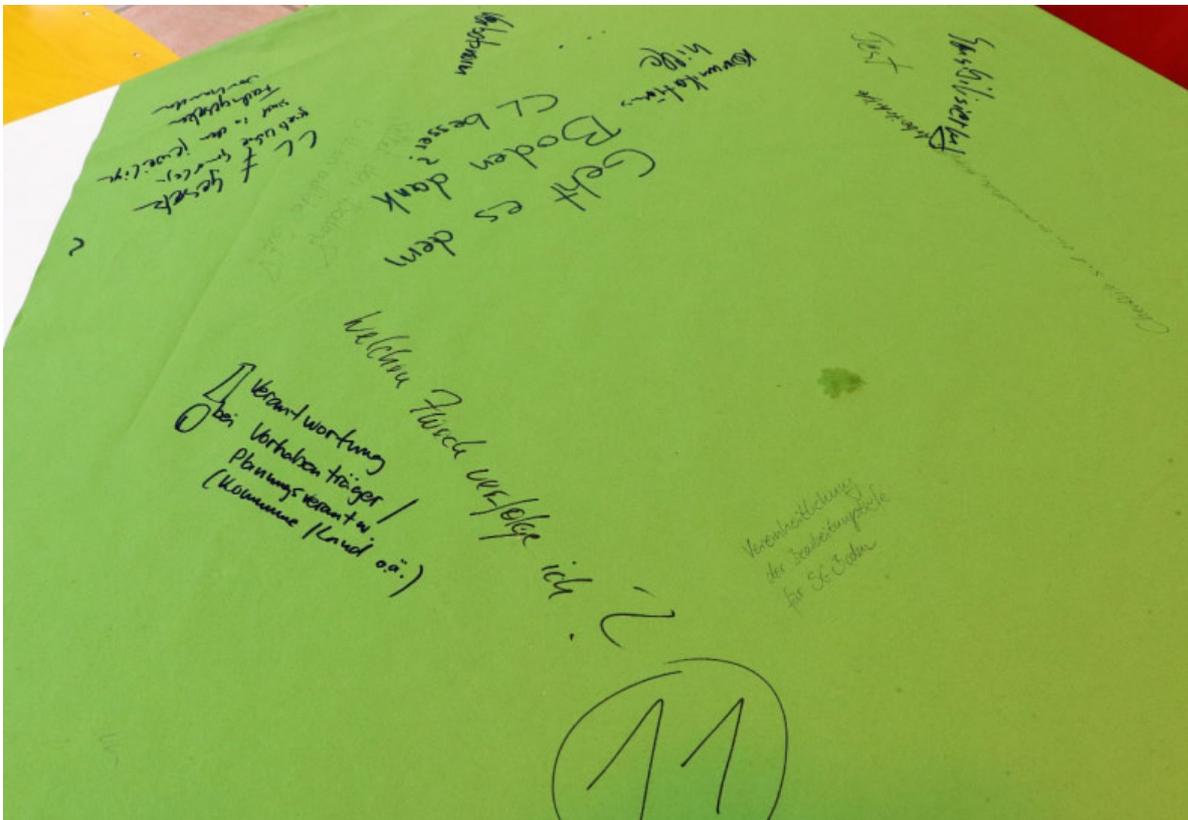




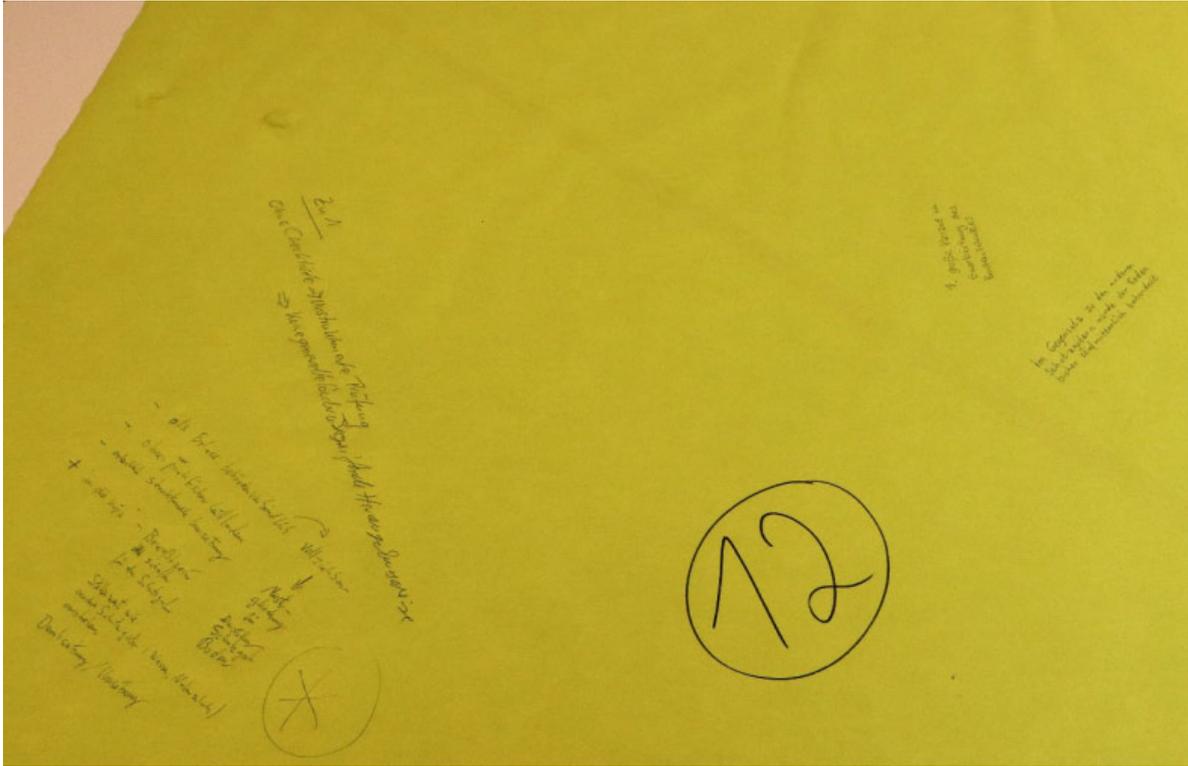




Tischdecke 10



Tischdecke 11



Tischdecke 12

## World-Café – Ergebnisse der Diskussion (Zusammenfassung)

Die Ergebnisse aus der Diskussion im World-Café wurden von der Moderation in einer Ergebnis-Pinnwand zusammengefasst (Übersicht 4).

Die vier dargestellten Zweige dokumentieren die Hauptergebnisse der Diskussion (Mehrfachnennungen) zu den vier Fragen im World-Café:

1. Wie beurteilen Sie die bisherige Berücksichtigung des Schutzguts Boden in Planungs- und Zulassungsverfahren (ohne Checklisten)?
2. Wo sehen Sie hauptsächlich die unterstützende Wirkung der Checklisten?
3. Wie können Sie die Checklisten in Ihre praktische Arbeit in der Planung bzw. im behördlichen Vollzug integrieren?
4. Wo sehen Sie weiteren Handlungsbedarf?

Übersicht 4: Foto der Ergebnis-Pinnwand zum World-Café



## Zusammenfassung der Hauptdiskussionspunkte

Übersicht 5: Zusammenfassung der Hauptdiskussionspunkte aus dem Workshop

Datum	Ort	positive Rückmeldungen	negative Rückmeldungen	weitere Diskussionspunkte	Handlungsbedarf
11.09.2019	Güstrow	<p>CL ermöglichen strukturierte Bearbeitung</p> <p>CL gut anwendbar</p> <p>CL gewährleisten einheitliche Bearbeitung</p> <p>CL sensibilisieren für die Schutzgutbelange</p> <p>CL erleichtern Bearbeitung für Verwaltung</p> <p>CL geben fachliche Orientierung und erleichtern Dokumentation</p> <p>CL tragen zur Qualitätssicherung bei</p> <p>umfassender Fragenkatalog/Leitfaden für das Schutzgut Boden → vermeidet Lücken</p> <p>Entscheidungsbaum führt zur richtigen CL</p>	<p>unterschiedliche Interpretation der Begriffe in den CL (ausreichend, angemessen, erheblich etc.)</p> <p>Unsicherheiten zur jeweiligen Relevanz oder zum abzuarbeitenden Umfang der CL-Fragen</p> <p>hoher Zeitaufwand (reduziert sich durch Routine)</p> <p>CL-Anwendung schwierig, wenn Gliederung bzw. Begrifflichkeiten der Umweltunterlage von den gesetzlichen Vorgaben (= Gliederung der CL) abweichen oder wenn Planunterlagen unvollständig</p> <p>CL ersetzen nicht Fachwissen und fachliche Verantwortung/Umsetzung</p>	<p>Bodenkundliche Baubegleitung als verpflichtende (Minde-rungs-)Maßnahme</p> <p>Berücksichtigung Schutzgut Fläche erforderlich</p> <p>Berücksichtigung Schutzgut Boden bei der Alternativenprüfung erforderlich</p> <p>geringe Gewichtung des Schutzguts Boden v.a. beim Ausgleich im Rahmen der Eingriffsregelung</p> <p>Verwertung von Bodenmaterial besser planen</p> <p>Vollzugsdefizit beim Schutzgut Boden</p> <p>unzureichende Rechtsgrundlagen für Durchsetzung von Vorsorgeanforderungen (wurde kontrovers diskutiert)</p>	<p><i>für CL:</i></p> <p>CL für Planungs- und Ingenieurbüros vorgeben</p> <p>CL als teilautomatisierte, interaktive Anwendung (z. B. browserbasiert)</p> <p>kompaktere/gekürzte Version der CL für kleinere Verfahren</p> <p>Ergänzung CL um direkte Rechtszitate</p> <p><i>allgemein:</i></p> <p>CL sollen per Erlass des Umweltministeriums verbindlich eingeführt werden</p> <p>Kommunikation und Zusammenarbeit mit anderen Fachbehörden (v.a. Naturschutz) verbessern</p> <p>Bagatellschwelle einführen (keine verpflichtende Anwendung bei kleinen Verfahren)</p> <p>weitere Fortbildungen zur Anwendung der CL</p> <p>CL auch für andere Schutzgüter</p> <p>Bodenbewusstsein fachübergreifend stärken</p>

CL: Checklisten